

*Fridtjof - Nansen -
Realschule*



Das Förderkonzept der FNR

zur individuellen Förderung
von Real- UND Hauptschülern



Fridtjof-Nansen-Realschule
Lange Straße 18
44579 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 – 97 214 0

Warum die Fridtjof-Nansen-Realschule bleiben muss

Wir sind und bleiben Realschule – so lautet unsere Forderung in der aktuellen Diskussion zur Schullandschaft im Norden von Castrop-Rauxel. Wir möchten, dass auch in Zukunft unsere Schule mit ihrem bewährten und verlässlichen Angebot und ihrem hohen Leistungsniveau erhalten bleibt. Wir stellen auf den folgenden Seiten dar, warum die Realschule besser als eine Sekundarschule geeignet ist, die Schüler im Norden von Castrop-Rauxel mit einem angemessenen Bildungsangebot zu versorgen.

Ein starkes und engagiertes Lehrerteam

In unserer Realschule arbeitet ein starkes und engagiertes Lehrerteam, das mit großer Erfahrung das Schulprogramm und unsere Lernkonzepte immer wieder weiterentwickelt und verbessert hat. Die bewährten Bausteine unseres bestehenden Schulprogramms werden immer wieder überprüft, angepasst und erneuert. Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir uns mit den Lehrerinnen und Lehrern verstärken können, die schon jetzt an den Hauptschulen, insbesondere an der Franz-Hillebrand-Hauptschule, im Stadtgebiet hervorragende Arbeit leisten. Lehrerfortbildungen, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen sind Orte, an denen wir uns auf ein detailliertes Fördersystem vorbereiten.

Erfolgreiche Schulabschlüsse

Die FNR bietet eine verlässliche Ausbildung und ein hohes Lern- und Leistungsniveau. Wir bereiten erfolgreich auf die Sekundarstufe II vor und sorgen für einen guten Start ins Berufsleben. Wir haben eine starke Quote bei den Schülern, die die Fachoberschulreife mit Qualifikation erreichen. Diese Quote lag zuletzt bei ca. 50%. So besuchen viele Schüler im Anschluss an die Realschullaufbahn das Berufskolleg oder das Gymnasien, zudem gehen viele Schüler gut vorbereitet in ihre gewählten Lehrberufe. Die örtlichen Betriebe bestätigen dies immer wieder bei den Praktikumsbesuchen vor Ort.

Ausbildung von Real- UND Hauptschülern

Schon immer hat die FNR Schüler aufgenommen, die eine Hauptschulempfehlung von der Grundschule bekommen hatten, und schon immer haben auch Hauptschüler die Realschule erfolgreich mit einem Abschluss verlassen. Zudem ist es an der Realschule ebenso wie an der Hauptschule möglich, einen Hauptschulabschluss zu erlangen. Dieser Ausbildungsweg soll mit verbesserten Konzepten weiter ausgebaut werden. Im Mittelpunkt steht aber der Mittlere Bildungsabschluss mit der Fachoberschulreife, der an einer Sekundarschule zwar möglich ist, aber vernachlässigt wird.

Integration, NICHT Trennung

Alle Schüler mit den unterschiedlichsten Stärken und Schwächen werden bei uns gemeinsam ausgebildet und unterrichtet. Die Schüler können Wahlpflichtfächer hinzuwählen und werden

in Fördergruppen gezielt gefördert, aber der Klassenverband bleibt bis zur 10. Klasse in fast allen Bereichen bestehen. Das soll auch weiterhin so bleiben. Auch hierfür wird unser Förderkonzept weiter verbessert.

Methoden- und Sozialkompetenzen

Alle Schüler sollen die gleichen Methodenkompetenzen erwerben, d.h. alle Schüler sollen in gleicher Weise Arbeits- und Lerntechniken erlernen. Alle Schüler sollen wissen, WIE man sich beispielsweise auf ein Referat vorbereitet oder WO man die entsprechenden Informationen bekommt. Ebenso machen wir keine Unterschiede beim Erwerb von Sozialkompetenzen, denn die Team- und Gruppenarbeit ist für alle gleich wichtig. Allerdings ist uns bewusst, dass wir bei den inhaltlichen Anforderungen nach den Voraussetzungen und den Fähigkeiten der Schüler differenzieren müssen.

Schule mit Tradition im Stadtteil

Die FNR ist eine Schule mit langer Tradition und einem guten Ruf im Stadtgebiet von Castrop-Rauxel und darüber hinaus. Eltern, die ihre Kinder anmelden, wissen genau, dass die Schule eine verlässliche Ausbildung bietet, welche Schwerpunkte und welche Vorteile die Schule hat. Das Lehrerteam der Schule arbeitet seit Jahren erfolgreich mit Einrichtungen, Betrieben und Arbeitskreisen im lokalen und regionalen Umfeld zusammen. Der Kooperationsvertrag mit dem benachbarten Berufskolleg ist nur ein Beispiel von vielen. Unsere Kooperationspartner können die Schüler und ihre Leistungsniveaus einschätzen, kennen die Lehrer der Schule und sind mit deren Arbeitsweisen vertraut. Diese gewachsenen Strukturen müssen erhalten bleiben.

Realschule – KEINE Sekundarschule

Die Lehrerkonferenz und die Schulkonferenz haben einstimmig beschlossen, dass wir uns an der Entwicklung einer Sekundarschule nicht beteiligen. Wir sind fest davon überzeugt, dass unsere Realschule die bevorstehenden Herausforderungen einer veränderten Schullandschaft besser und effizienter bewältigen kann als eine Sekundarschule.

- Eine Sekundarschule ist bis zur 10. Klasse wie eine Gesamtschule. Sie trennt die Schüler nach Leistungsfähigkeiten in vielen Fächern.
- Eine Sekundarschule hat genauso große Klassen wie eine Realschule.

Wir sind für die Hauptschüler da

Wir setzen uns dafür ein,

- dass wir alle Schüler mit Hauptschulempfehlung aufnehmen, die zu uns kommen wollen, **UND** sie zu einem erfolgreichen Schulabschluss führen,
- dass wir keine aufgenommenen Schüler aufgrund von defizitären Leistungen abgeben und zu einer anderen Schulform überweisen,
- dass wir die nötigen Fördermaßnahmen an der Realschule durchführen werden, um Realschüler und auch Hauptschüler zu einem erfolgreichen Lern- und Laufbahnabschluss zu bringen,
- dass Hauptschullehrer die Möglichkeit bekommen, an unsere Schule zu wechseln.

Übergeordnete Schwerpunkte

- Individualisierte Lernformen
- Differenzierte Lern- und Leistungsniveaus
- Schwächen beheben, Stärken fördern
- Kooperation und Beratung
- Präventionsarbeit gegen Verhaltensauffälligkeiten und Konflikte
= Stärkung des Sozialgefüges

-
- Kontinuierliche Fortführung und Optimierung des bewährten Lehrens und Lernens an der FNR
 - Weiterentwicklung des Schulprogramms
 - Motivation der Schüler
 - Minimierung von Unterrichtsstörungen
 - Schlichtung in möglichen Konfliktfällen
 - Identifikation mit der Schule und ihrer Lern- und Arbeitsformen bei Schülern, Eltern und Lehrern

-
- Vertrauen erhalten und zurückgewinnen im gesamten Umfeld der Schule

Die Bausteine des Förderkonzepts im Überblick

Unterrichtsgestaltung

- Individualisierte Lernformen
- Förderunterricht am Nachmittag
- Parallelunterricht während des Fachunterrichts
- Entschlackung der Lehrpläne und hohe Lernstandards
- Praxisorientierter Unterricht
- Geänderter Fächerkanon
- Lernzeiten statt Hausaufgaben
- Methodentraining
- Diagnostik und Förderempfehlungen

Kooperation und Beratung

- Einrichtungen, Institutionen, Ämter, Betriebe und Vereine
- Patenklassen
- Seniorpaten
- Sozialarbeiter
- Streitschlichter
- Schüler helfen Schülern
- Klassenrat

Unterstützung der Eltern

- Thematische Elternabende und Elternworkshops
- Sprech- und Beratungszeiten

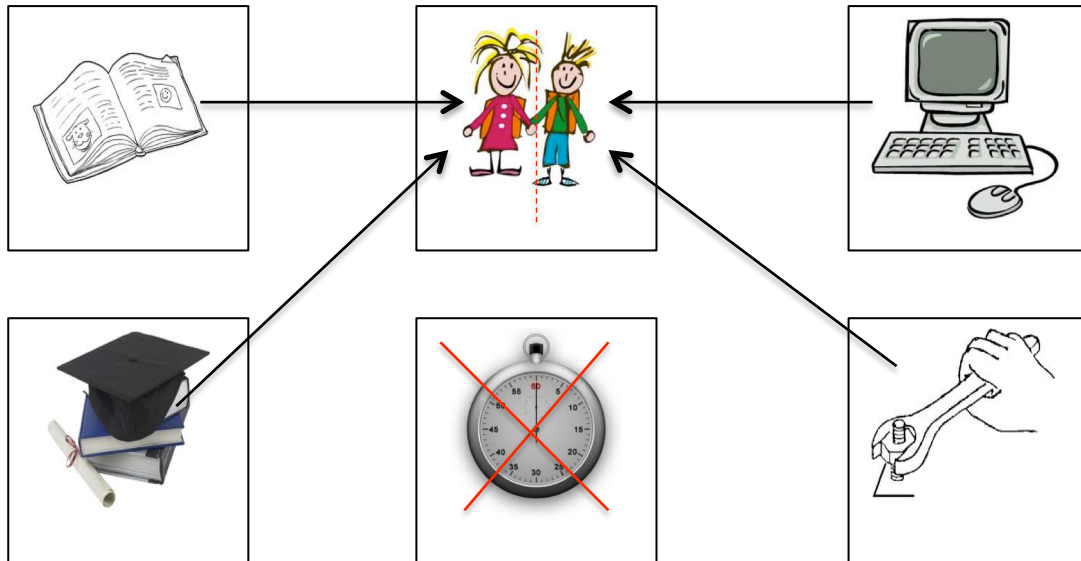
Berufswahlvorbereitung

- Differenzierung in duale Berufslaufbahn und Sekundarstufe II
- Praktika: Tagespraktika, Blockpraktika
- Seniorpaten
- Projekte, Seminare, Workshops
- Kooperation mit dem Berufskolleg

Offener Ganzttag

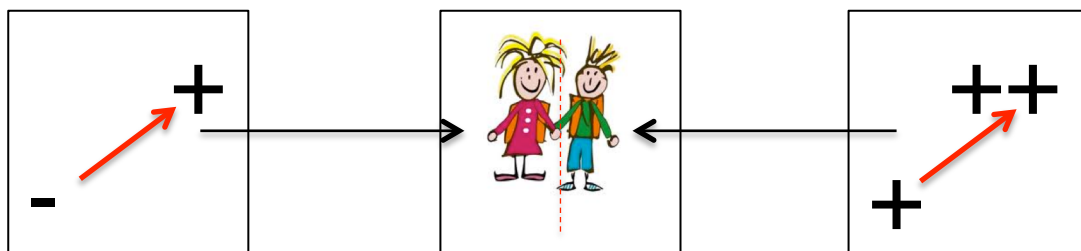
- Schwächen beheben, Stärken fördern
- Fördergruppen
- Arbeitsgemeinschaften mit Schwerpunkt im
 - künstlerisch-musischen Bereich,
 - sportlichen Bereich,
 - technisch-naturwissenschaftlichen Bereich,
 - im Informatik-Bereich,
 - kommunikativ-medialen Bereich.
- darin: Klassen- und jahrgangsübergreifende Angebote

Unterrichtsgestaltung



Individualisierte Lernformen

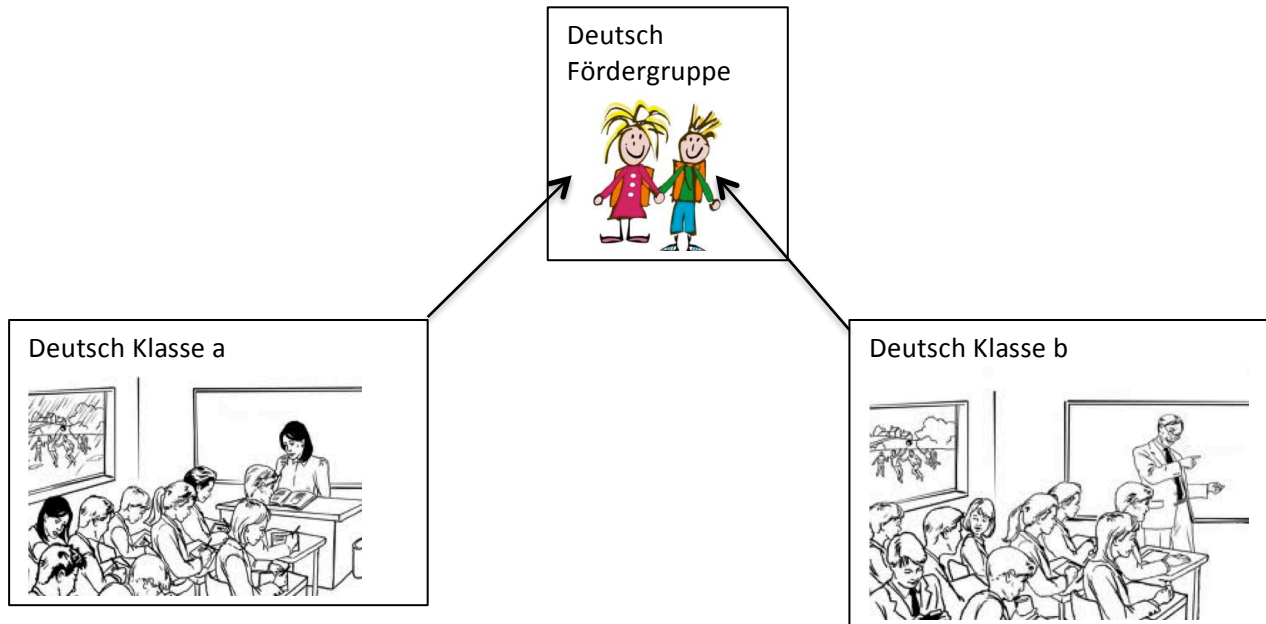
Im Mittelpunkt steht das Prinzip, Aufgaben und Anforderungen, Medien und Unterrichtsmaterialien, Lerntempo, Arbeitsformen und Aufgabenstellungen individuell und differenziert zu gestalten. Hier werden wir gezielt abstimmen und im Unterricht unterschiedliche Alternativen und Niveaus anbieten. Der Unterricht wird mehr Zeit für Freiarbeit bieten, in der diese Anforderungen individuell umgesetzt werden können. Auch in der Jahrgangsstufe 10 sollen differenzierte Inhalte für die Berufsausbildung und für die Vorbereitung der Sekundarstufe II angeboten werden.



Förderunterricht in Arbeitsgemeinschaften

Am Nachmittag werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die die Schwächen beheben, aber auch die Stärken der Schüler fördern. Angelehnt an die Leistungen im Vormittagsunterricht werden im Förderunterricht die Schüler in Kleingruppen eingeteilt. Über die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften entscheiden die Eltern, Beratungsgespräche der Fachlehrer sind dafür die Voraussetzung. Schon jetzt haben wir ein umfangreiches Förderangebot, das in Zukunft noch weiter ausgebaut wird. In den Arbeitsgemeinschaften unterrichten die Lehrer

der FNR, aber auch externe Lehrkräfte. Die Fachlehrer erstellen für die Schüler individuelle Diagnosebögen, so dass die Lehrer in den Arbeitsgemeinschaften gezielt auf den Förderbedarf eingehen können. Schon heute bieten wir unseren Schülern beispielsweise Arbeitsgemeinschaften zur Behebung von Lese- und Rechtschreibschwächen wie auch Vorbereitungskurse für die Zentrale Abschlussprüfung an.



Parallelunterricht

Parallel zum regulären Fachunterricht nehmen einzelne Schüler in einzelnen Stunden am Parallelunterricht in Kleingruppen teil, um dort bestimmte Defizite zu beheben, um Aufgaben mit erhöhten Anforderungen zu lösen oder um bestimmte Inhalte zu intensivieren. Der Parallelunterricht findet primär in den Hauptfächern statt. Die Kleingruppe kann auf andere Medien und Arbeitsmittel zurückgreifen als die Klassengruppe.

Überarbeitung und Entschlackung der Lehrpläne

Die Schullehrpläne werden zurzeit den neuen Kernlehrplänen angepasst. Dies bietet gleichzeitig die Möglichkeit, die Schullehrpläne zu überarbeiten bzw. zu entschlacken. Wir werden Lernstandards entwickeln, die weiterhin ein hohes Qualitätsniveau garantieren. Unterschiedliche Lernniveaus und binnendifferenzierte Aufgabenstellungen sollen erarbeitet werden, Freiräume sollen eingeplant werden, um bei Lernproblemen reagieren zu können.

Praxisorientierter Unterricht

Im Zuge der Lehrplanüberarbeitung wird ein höherer Praxisanteil im Unterricht realisiert, d.h. den Schülern wird verstärkt die Möglichkeit eröffnet, praktisch und exemplarisch zu arbeiten. So erhöht sich die Selbsttätigkeit, die Grundsätze des Learning by Doing werden umgesetzt. Gleichzeitig wird auch die Benutzung von Werkzeugen, Arbeitsmitteln und Medien gefördert. Als Beispiel ließe sich hierfür im Erdkundeunterricht nennen, dass es wirksamer ist, einen Vulkan zu bauen anstatt ihn anhand einer Abbildung zu beschreiben. Im Fach Politik ist der Besuch der Verbraucherberatung sinnvoller, als das Thema „Geld und Schulden“ anhand eines Lehrbuches zu erörtern.

Geänderter Fächerkanon

Technik, Hauswirtschaft, Informatik oder auch Arbeitslehre sind Fächer, die schon eingeführt sind bzw. noch eingeführt werden sollen. Hier ist der Praxisanteil höher, der Bezug zur Berufswahl ist hier u.U. größer als bei anderen Fächern. In jedem Berufsbild ist es fast unerlässlich geworden, einen Computer und die entsprechende Software bedienen zu können. An diesem Beispiel wird deutlich, wie wichtig ein geänderter Fächerkanon ist. Das Fach LionsQuest, das zur Findung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit dient, wird auch weiterhin in bewährter Weise in den Jahrgangsstufe 5 und 6 eingeplant.

Lernzeiten statt Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen zum größten Teil in der Schule erledigt werden, damit die Schüler hier die nötige Unterstützung erhalten, durch Hilfe von Mitschülern oder auch durch die Unterstützung der Fachlehrer. Zudem wird so sichergestellt, dass die Aufgaben auch erledigt werden. Im Stundenplan wird das Fach „Lernzeit“ erscheinen, in dem die „Hausaufgaben“ angefertigt werden und Übungen erledigt werden.

Methodentraining

Das Methodentraining gehört seit Jahren zu den bewährten Bausteinen des Schulprogramms. An mehreren Projekttagen im Jahr findet das Methodentraining statt, um Lern- und Arbeitstechniken zu erlernen und einzuüben. Das Spektrum reicht von der Textbearbeitung bis hin zur Erstellung einer Power-Point-Präsentation. In unserer medial geprägten Welt ist es besonders wichtig, relevante Informationen gezielt suchen und verarbeiten zu können. Zudem ist es eine Kernkompetenz, Vorträge und Referate angemessen zu präsentieren. Auch hier werden Schwerpunkte gesetzt. Zusätzlich wird im Jahrgang 5 das Fach „Lernen lernen“ unterrichtet, in dem unter anderem die Materialvorbereitung, der Vorbereitung von Klassenarbeiten oder die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes im Mittelpunkt stehen.

Diagnostik

Zu Beginn der Klasse 5 wird eine intensive Lernstandserhebung durchgeführt, um mit Unterstützung des Grundschulgutachtens genaue Angaben darüber zu erhalten, wo der Schüler steht und wo er abgeholt werden muss, d.h. schon zu Beginn der Laufbahn an der Realschule sollen gezielt Stärken und Schwächen gefördert werden. Im weiteren Verlauf der Schullaufbahn werden anhand von Diagnosebögen Stärken und Schwächen besonders in den Hauptfächern dokumentiert, auch Methoden- und Sozialkompetenzen werden dabei berücksichtigt. So können gezielte Fördermaßnahmen besonders in den Fördergruppen am Nachmittag ergriffen werden. Nach einer Diagnosemaßnahme sollen die Ergebnisse intensiv mit den Schüler und Eltern erörtert werden, dabei werden gezielte Lern- und Förderempfehlungen gegeben, um Defizite auszugleichen und Stärken auszubauen. Diese Lern- und Förderempfehlungen enthalten auch Empfehlungen zum Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers. Dieses kontinuierliche Vorgehen ist dabei wichtig:

**Beobachtungen → Diagnose → Dokumentation → Beratung → Förderempfehlungen
→ Fördermaßnahmen → Beobachtungen usw.**

Kooperation und Beratung

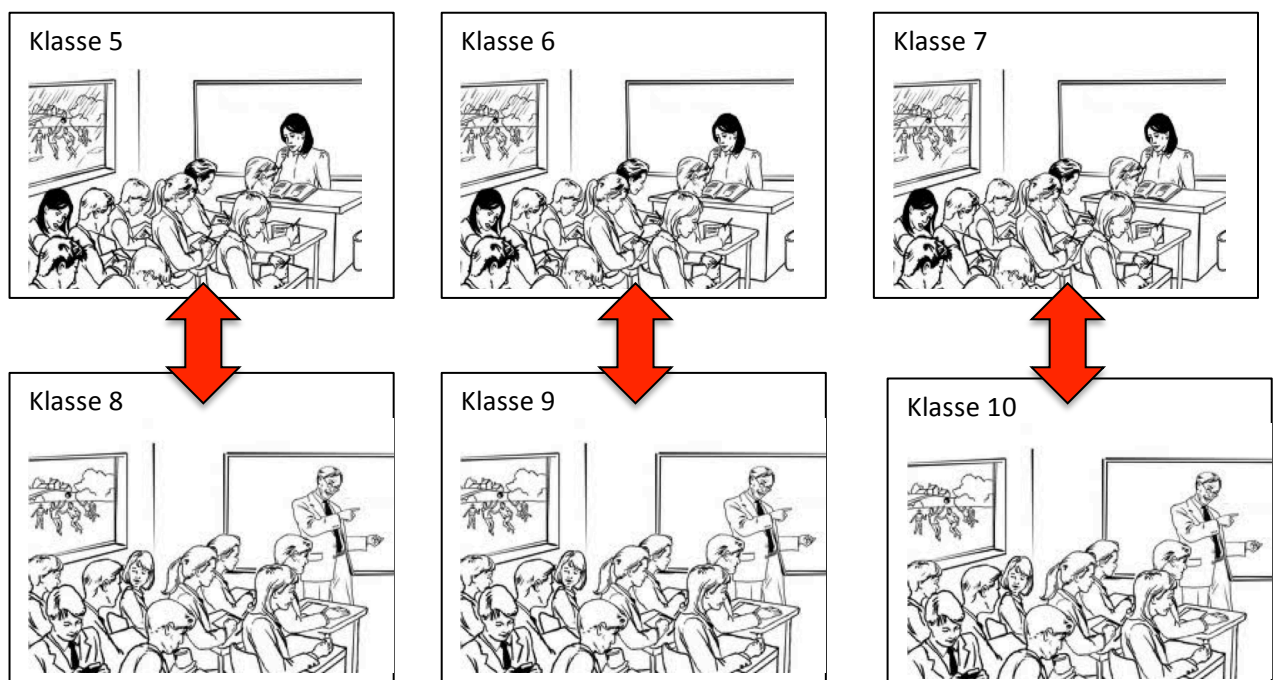
Kooperation mit Einrichtungen, Institutionen, Ämtern, Betrieben und Sportvereinen

Die Zusammenarbeit mit Partnern wie den Sozialeinrichtungen (z.B. Bogis, Café Q), dem Stadtteilbüro auf der Lange Straße, den Beratungsstellen (z.B. der Caritas), dem Jugendamt, dem Chemieunternehmen Rütgers und einigen metallverarbeitenden Betrieben, besonders aber die Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg sollen zu einem sozialen Netzwerk intensiviert werden. Die Stärkung des Sozialgefüges und Präventionsmaßnahmen stehen genauso im Mittelpunkt wie die Nutzung von Ressourcen (Räume, Werkstätten usw.).

Patenklassen

Schüler sollen Verantwortung für Mitschüler übernehmen, ältere sollen jüngere Schüler beraten und ihnen zur Seite stehen, ältere Schüler sollen jüngere Schüler unterrichten, um so das Sozialgefüge nachhaltig zu stärken und präventiv tätig zu werden.

Es gibt jetzt schon Klassenpaten, wobei dieses Projekt ausgeweitet werden soll, indem ganze Klassen die Patenschaft von anderen Klassen übernehmen.



Schüler aus der Klasse 8 können so beispielsweise Schüler aus der Klasse 5 beraten und ihnen Tipps geben, wie sie selbst Lernprobleme behoben haben. Das stärkt die Schüler auf beiden Seiten. Darüber hinaus soll es Unterrichtsprojekte geben, bei denen die älteren Schüler die jüngeren unterrichten, d.h. sie müssen Inhalte vorbereiten und so präsentieren, dass die jüngeren Mitschüler davon profitieren. So können gleichzeitig methodische und

soziale Kompetenzen Anwendung finden. Gemeinsame Aktivitäten bei Unterrichtsgängen, Exkursionen oder auch Klassenfahrten werden zudem ermöglicht.

Seniorpaten

Besonders in Klasse 10 sollen Senioren die Schüler bei der Berufswahl und darüber hinaus in den ersten Tagen der Berufsausbildung betreuen und begleiten. Die Senioren können so ihre Erfahrungen persönlich und in direktem Kontakt weitergeben. Hilfen bei der Berufswahl, bei Bewerbungsschreiben, bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests sollen im Mittelpunkt stehen.

Sozialarbeiter

Wie schon an Hauptschulen üblich sollen auch an der Realschule Sozialarbeiter eingesetzt werden. Sie sollen zusätzlich zu den Beratungslehrern Hilfen bei der familiären Beratung, bei Präventionsmaßnahmen und Verhaltensauffälligkeiten anbieten.

Streitschlichter

Kleine Konflikte sollen auch weiterhin auf Schülerebene gelöst werden, d.h. die Streitschlichter stehen bei Konflikten in den Pausen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Streitschlichter sollen zusätzlich im Bedarfsfall mit bestimmten Projekten in die Klassen gehen.

Schüler helfen Schülern

Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ wird seit mehreren Jahren erfolgreich an der Schule durchgeführt, wobei ältere Schüler individuelle Nachhilfe für jüngere Schüler geben. Zudem beaufsichtigen die Schüler von Arbeitsgemeinschaften die Anfertigung von Hausaufgaben bei den jüngeren Schülern.

Klassenrat

Um die Mitbestimmung und die Eigenverantwortung zu erhöhen, soll der Klassenrat eingeführt werden. Auch damit wird das Sozialgefüge gestärkt und präventiv gearbeitet. Der Klassenrat bietet die Möglichkeit, dass Klassen Probleme z.B. mit Verhaltensauffälligkeiten selbst lösen oder eigene Aktivitäten planen können.

Unterstützung der Eltern

Thematische Elternabende und Elternworkshops

In jedem Halbjahr soll eine Elternveranstaltung stattfinden, die einen pädagogisch-methodischen Schwerpunkt haben soll. Für jede Jahrgangsstufe sind altersspezifische Inhalte geplant. Themen wie beispielsweise „Hausaufgaben und Heftführung“, „Leseförderung“, „Mediengebrauch in der Freizeit“ oder „Gefahren des Internets“ sind in diesem Bereich vorgesehen. Zudem wird es in zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 einen Elternworkshop mit einem Stationsverfahren geben, wo sich Eltern unter anderem über Lerntypentests, Behaltenseffekte, Motivationsmöglichkeiten oder auch Strategien zur Vorbereitung von Klassenarbeiten informieren und austauschen können. Möglich sind auch Veranstaltungen nach Bedarf, zu denen Schüler und Eltern oder auch die Patenschüler bzw. die Seniorpaten eingeladen werden.

Sprech- und Beratungszeiten

Neben den obligatorischen Sprechzeiten auf dem Elternsprechtag soll es feste wöchentliche Sprechzeiten geben, damit rechtzeitig Defizite, Verhaltensauffälligkeiten, pädagogische Maßnahmen oder ähnliches besprochen werden können. Die Beteiligung von Beratungslehrern, Sozialarbeitern oder anderen Kooperationspartnern ist vorgesehen.

Berufswahlvorbereitung

Differenzierung der Laufbahn in duale Berufsausbildung und Vorbereitung auf die Sekundarstufe II

Besonders in der Jahrgangsstufe 10 sollen die Aktivitäten zur Berufswahl differenziert werden. Praktika, Informationsveranstaltungen oder Hospitationen sollen nach den zukünftigen Ausbildungsgängen getrennt durchgeführt werden.

Praktika: Tagespraktika, Blockpraktika

Das bewährte dreiwöchige Blockpraktikum in der Klasse 9 hat sich seit Jahren bewährt und soll beibehalten werden. Ergänzend sollen aber Tagespraktika bereits in der Klasse 8 dazukommen. Erste Schritte in den Beruf sollen bei Tagespraktika in den Betrieben gemacht werden, wo Eltern, Freunde oder Verwandte arbeiten. Dies erleichtert die ersten Schritte „im Berufsleben“. Zudem sind Tagespraktika in den höheren Klassen vorgesehen, um die

Berufswahl zu bestätigen oder konkrete Kontakte zu Betrieben zu knüpfen. In dieser Zeit sollen die Schüler, die sich auf die Sekundarstufe II vorbereiten, in den weiterführenden Schulen hospitieren. Weiterhin sollen Schüler bei der Suche nach Praktikumsstellen in den Schulferien unterstützt werden.

Seniorpaten

Wie oben beschrieben sollen Personen, die aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden sind, die Schüler bei der Berufswahl unterstützen und begleiten. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen sollen sie im direkten und persönlichen Kontakt zu den Schülern weitergeben. Diese Beratungszeiten sollen als Projekt im Stundenplan berücksichtigt werden. Elterngespräche mit den Seniorpaten ggf. auch mit Vertretern der Betriebe sollen eingeplant werden.

Projekte, Seminare, Workshops, Exkursionen

Veranstaltungen dieser Art sind unter anderem in den Bereichen Bewerbungsunterlagen, Einstellungstests, Bewerbungsgespräche, Assessment Center, Anfertigung von Praktikumsberichten, Recherche und Präsentation von Berufsbildern vorgesehen. Auch hier erscheint eine Differenzierung hinsichtlich der späteren Berufslaufbahn sinnvoll. Veranstaltungen im Berufskolleg und in den örtlichen Betrieben gehören ebenso dazu wie Besuche des Berufsinformationszentrums oder Berufskollegs.

Kooperation mit dem Berufskolleg

Die bereits bestehende Kooperation mit dem Berufskolleg soll fortgesetzt und intensiviert werden in diesen Bereichen:

- Nutzung von Werkstatt- und Fachräumen
- Informationsveranstaltungen für die Klassen 9 im Berufskolleg
- Hospitationsmöglichkeiten für die Klassen 10 im Berufskolleg
- Teilnahme an den Informationsveranstaltungen der Fachbereiche im Berufskolleg
- Zusammenarbeit der Fachkonferenzen bei den Unterrichtsinhalten
- Zusammenarbeit von Arbeitsgruppen (z.B. Methodenarbeitsgruppe)
- Regelmäßige Besprechungstermine der Schulleitungen
- Zusammenarbeit der Sozialarbeiter
- Gezielte Projektplanung

Offener Ganzttag

Schwächen beheben, Stärken fördern

Eine wesentliche Stärke der FNR liegt in der Gestaltung des Offenen Ganztagsbetriebes, denn Eltern und Schüler entscheiden über die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften. So können die Arbeitsgemeinschaften individuell ausgewählt werden, Schwächen behoben und Stärken gefördert werden. Die Fachlehrer beraten die Eltern, welche Arbeitsgemeinschaften sinnvoll und ratsam sind. Die Anmeldungen erfolgen jeweils für ein Halbjahr, dann wird neu entschieden. Vor den Arbeitsgemeinschaften können sich die Schüler in der Mensa stärken, denn dort werden warme Mahlzeiten angeboten. Diese Angebote sind im Nachmittagsbereich wichtig:

Förderunterricht	Arbeitsgemeinschaften	Wahlpflichtfach 9 / 10
Projekte und Praktika	Schüler helfen Schülern	Hausaufgabenbetreuung
Beratungszeiten	Entspannungszeiten	Ergänzungsstunden
Workshops	Unterrichtsgänge	Exkursionen

Förderunterricht

Wie bereits oben beschrieben werden die Fachlehrer Diagnosebögen führen, damit die Lehrer der Arbeitsgemeinschaften gezielt auf Stärken und Schwächen eingehen können. Gute und weniger gute Schüler sollen gefördert werden, d.h. Rechtschreibkurse zur Behebung von Rechtschreibproblemen sind ebenso vorgesehen wie Französisch-Kurse zur Vorbereitung der DELF-Prüfung oder zur Kurse zur Vorbereitung der Zentralen Abschlussprüfungen. Diese Gruppen sind zumeist nach Jahrgangsstufen getrennt.

Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Musik, Kunst, Sport, Technik, Medien, Informatik, Naturwissenschaften

Je nach Neigung und Interesse wählen die Schüler weitere Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. Verschönerung des Schulgebäudes, Photographie, Tastaturschreiben, Tischtennis, Physik-AG oder vieles mehr. Diese AGs werden jahrgangsübergreifend angeboten und tragen wesentlich zur Verbesserung des Schulklimas bei. Externe Lehrkräfte und Trainer von ansässigen Vereinen werden hier besonders eingesetzt. Zukünftig sollen aber auch die örtlichen Betriebe eingeplant werden, um Aktivitäten der älteren Schüler für die Berufswahl zu ermöglichen.

Wie Sie Kontakt aufnehmen können

Bitte nicht ÜBER uns, sondern MIT uns reden.

Am besten persönlich:

Fridtjof-Nansen-Realschule
Lange Straße 18
44579 Castrop-Rauxel



Oder schriftlich:

Fax	02305 – 807 44
Sekretariat	02305 - 97 214 0 sekretariat@fnr-castrop-rauxel.de
Schulleiter Herr Horn	02305 - 97 214 11 horn@fnr-castrop-rauxel.de
Konrektor Herr Supanc	02305 - 97 214 12 supanc@fnr-castrop-rauxel.de



Quellennachweis für die Abbildungen:

<http://www.lucidity.de/blog/tutorials/stoppuhr>
<http://www.schulbilder.org/malvorlage-lehrerin-vor-der-klasse-i8043.html>
<http://www.schulbilder.org/malvorlage-lehrer-vor-der-klasse-i11136.html>
<http://www.laurentiussschule-lembeck.de/65.html>
http://ikirsche.de/myblog_10.htm
http://www.leifiphysik.de/web_ph08/zusatzaufgaben/08_hebel/schraubenschluessel/schraubenschluessel.htm
<http://www.schulbilder.org/malvorlage-buch-lesen-2-i14824.html>
<http://www.mylot.com/w/photokeywords/desktop+computer.aspx>
<http://wegezurselbstfindung.de/wordpress/?p=134>
<http://www.mixpixx.de/bilder.html>
<http://staypositiv.com/8-regeln-fuer-ein-telefongesprach-mit-gott/>
<http://localchange.wordpress.com/2011/08/01/tipps-fur-deinen-e-mail-verteiler/>